

Notiz in Sachen "Konziliarer Prozess"

Autor(en): **Praetorius, Ina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notiz in Sachen «Konziliarer Prozess»

Die Kirche hat wieder eine Bewegung, die eine Bewegung in Bewegung bringen soll! In der Schweiz bewegen sich bis jetzt vor allem diejenigen, die sich schon immer (im Kreis?) bewegt haben und die nach wie vor am Verzweifeln sind, dass sich ausser ihnen nichts bewegt. Die Bewegung heisst «Konziliarer Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung» und soll in einer Weltkonvokation gipfeln, die 1990 vom ÖRK in einem Land der «Dritten Welt» organisiert werden wird. Laut Aussagen der schweizerischen bewegten Beweger hat die «Dritte Welt» mal wieder nicht rechtzeitig gemerkt, dass sich da was bewegt. Aber sie wird sich schon noch bewegen lassen von denjenigen, die immer schon die Welt bewegt haben, zum Beispiel von unserem Guru Weizsäcker (weiss, Mann, Europäer, gebildete Oberschicht).

Da man mich ins gesamtschweizerische «Komitee» gewählt hat, das den Prozess – von oben – in Gang bringen soll, fuhr ich am 2. Mai zur ersten Sitzung nach Bern, um mir von den Unentwegten erzählen zu lassen, dass die Weltlage eine schlimme sei, und um zu beschliessen, dass auch zwei Männer vom Militär im Komitee mitmachen sollen, weil es andernfalls ja ungerecht wäre. Dann wurde noch eine Leitungsgruppe gewählt (5 Männer, eine Frau) und beschlossen, dass man nach Kräften lauschen soll, was die kirchliche Basis findet. Der Offene Brief, den feministische Theologinnen längst vor dieser ersten Sitzung an die zukünftigen Leitungsgremien des Konziliarer Prozesses geschrieben hatten (nachzulesen im «Reformierten Forum» vom 4. April 1988) wurde übrigens weder erwähnt noch den Komiteemitgliedern sonstwie zugänglich gemacht. Anscheinend können Kirchenbund und Bischofs-

konferenz sich die 30 Kopien nicht leisten. Oder man hat endgültig beschlossen, dass feministische Theologinnen nicht «kirchliche Basis» sind. Was weiss ich.

Wenn Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) wirklich zu Themen der Schweizer Kirche würden, könnte mich das freuen. Aber ich sehe schwarz. Es wird wieder viel Papier geben. Und die da oben links werden sich ärgern, dass die da unten links nicht mitmachen (sprich: ihr längst bestehendes Engagement mit fliegenden Fahnen unter den Titel «GFS» schreiben). Und die da oben rechts werden dafür sorgen, dass die da oben links nicht allzusehr ins Schwärmen geraten. Sonst könnte da ja allerhand durcheinandergeraten. Da könnte jemand entdecken, dass zur innerkirchlichen «G» eine Neuverteilung kirchlicher Gelder gehört, dass zum Beispiel ehrenamtliche Mitarbeiterinnen ein Anrecht auf soziale Sicherheit haben wie die Pfarrer. Oder da könnte jemand auf die Idee kommen, dass die religiösen Sozialisten seit Jahrzehnten die Welt in Richtung «GFS» verändern wollen und dass es deshalb fällig wäre, dieser Theologie endlich ein wenig mehr Beachtung zu schenken, als es in «unseren» Theologischen Fakultäten und Kirchenleitungen derzeit der Brauch ist. Es könnte viel passieren, wenn es um mehr ginge als um eine Neuauflage der Bewegungseuphorie Marke SES. Wer weiss, vielleicht ja doch . . . Die Bewegung steckt noch in den Kinderschuhen und Kinder kann frau bekanntlich erziehen.

Ina Praetorius

Adresse für Meldungen von der Basis:
Komitee GFS, z.Hd. der Leitungsgruppe,
Sulgenauweg 26, 3007 Bern.